

Wolfsschluchtsage

Ein Spielmann aus dem Murgtal hat in Neuweier bei einer Bauernhochzeit zum Tanze aufgespielt und dafür manchen Groschen in die Tasche wandern lassen, als auch einige Becher vom guten Neuweierer Wein geleert.

Lange nach Mitternacht schwankte er nach Hause. Nach der Teufelskanzel kam er von der Straße ab. Da verliert er den Boden unter den Füßen und stürzt kopfüber in die Tiefe, fällt auf etwas Weiches, das sogleich unter ihm wegspringt. Der Spielmann wird nüchtern, er tastet sich umher und merkt, dass er in einer Grube liegt.

Ihm gegenüber funkeln zwei grünliche Lichter, und ein donnerndes Knurren verrät ihm, dass ein Wolf sein Kamerad ist. In der Angst nimmt der Spielmann seine Geige und spielt Weisen, die er in der Nacht zum Tanze spielte. Doch der Wolf setzt sich vor ihm hin wie ein Hund und hört zu, jault wie zum Vergnügen gegen den dämmerigen Morgenhimmel.

So oft aber der Spielmann zum Verschnaufen absetzte, weist ihm das Raubtier drohend die Zähne, er spielt und spielt, fühlt wie ihn die Kräfte verlassen. Zum Glück kommt gegen Morgen der herrschaftliche Oberjäger. Der erkennt den Spielmann, mit dem er schon einige Schoppen in Selbach getrunken hat.

Schnell zielt er mit seiner Armbrust und jagt dem Wolf einen Bolzen zwischen die Lichter. Der Spielmann aber eilte nach Hause.

Er soll seinem Weibe hoch und heilig gelobt habe, keinen Schluck mehr über den Durst zu trinken. Sie hat es ihm aber nicht geglaubt.

Hinter dem Hotel befindet sich die zerklüftete Felsenschlucht der Wolfsschlucht. Es soll Karl Marie von Weber die Anregung zur Wolfsschluchtszene in seiner volkstümlichen Oper „Der Freischütz“ gegeben haben, deren Musik tief durch diese Landschaft geprägt ist.

